



Café am Meer: Relaxen in Klein-Venedig

## Mýkonos

Mýkonos heißt Urlaub. Die Insel ist völlig vom Fremdenverkehr eingenommen – samt all seinen Begleiterscheinungen, die hier extreme Blüten treiben. Was auf dieser kleinen Ägäisinsel üblich und erlaubt ist, treibt Griechen anderenorts die Zornes- und Schamröte ins Gesicht. Homosexuelle sind seit Jahrzehnten Stammgäste der Insel, Discofieber und intensives Nachtleben beherrschen den Ort.

Seit den siebziger Jahren boomt die kleine Ägäisinsel. Erst waren es die Hippies, dann folgten der Jetset und die internationale Schwulen-Szene, erst spät kamen die wohlhabenden Griechen, gefolgt von neureichen Russen und noch reicheren Arabern. Heute sind es die schwimmenden Paläste der Kreuzfahrtschiffe, die täglich tausende von Passagieren in die Chóra schleusen. Und das nicht von ungefähr: Mýkonos hat ohne Zweifel einen der malerischsten, saubersten und unverbautesten Inselorte der Kykladen. Schon der Anblick von der Fähre ist einmalig: Schneeweiße Würfelhäuser stapeln sich übereinander, davor das tiefblaue Meer, über den Dächern Windmühlenflügel, rote und blaue Kirchenkuppeln ... Dazu kommen die vielen sandigen Strände und Badebuchten, die sich vor allem an der Südküste wie Perlen einer Kette reihen und ihresgleichen in der Ägäis suchen.

Die Bewohner von Mýkonos haben die naturgegebenen Vorzüge ihrer „Sonnen-, Wind- und Meer-Insel“ geschickt zu nutzen gewusst. Noch in den dreißiger Jahren nicht viel mehr als ein Zwischenstopp für Kulturreisende hinüber aufs vorgelagerte *Délos* mit seiner weltberühmten Ausgrabungsstätte, ist Mýkonos heute eine der beliebtesten Urlaubsinseln des Mittelmeers und eine Drehscheibe des internationalen Tourismus. Von Italien bis Israel, von Neuseeland bis USA – nach Mýkonos fahren sie alle, aber auch bei den Festlandsgriechen zählt Mýkonos mittlerweile zu den

attraktivsten Reisezielen, vor allem die modebewusste Jugend Athens ist hier zu finden. Dem Andrang entsprechend ist natürlich auch kulinarisch einiges geboten. Auf keiner anderen Kykladeninsel gibt es ein solches Angebot guter bis sehr guter Restaurants, selbst in den Strandlokalen ist Hummer immer mit dabei. Leider haben sich gerade dort die Preise in astronomische Höhen verstiegen – wenn ein Griechischer Salat am Strand 14 € kostet und ein Hauptgericht nicht mehr unter 25 € zu bekommen ist, muss das Geld schon locker sitzen. Dies gilt natürlich auch für die Übernachtungspreise, die im Schnitt gut 50 % über denen der Nachbarinseln liegen. Mýkonos ist die wahrscheinlich teuerste Insel im Mittelmeer. Viele Kykladenurlauber nutzen den Airport von Mýkonos deshalb nur für die An- und Abreise und setzen sich rasch auf die Insel ihrer Wahl ab. Man kann Mýkonos allerdings auch erleben, ohne sein Budget bis zum Anschlag zu strapazieren, denn in der Stadt gibt es zahlreiche Schnellimbisse, manche Zimmer in der weiteren Umgebung der Stadt sind noch erschwinglich und auch die beiden Campingplätze können helfen, die Urlaubskasse zu schonen.

**Größe:** 86 qkm, Länge 12–15 km, Breite 11 km. Höchster Gipfel ist mit 372 m der Profitis Ilias Vorniótis (auch: Vardiés) im Nordwesten der Insel.

**Bevölkerung:** im Winter ca. 5000, im Sommer bevölkert rund 16.000 Menschen die Insel. Mýkonos gehört zu den wenigen Ägäisinseln, auf denen die Bevölkerungszahl zunimmt.

**Geografie/Geologisches:** an sich eine eher karge und ziemlich flache Insel, die aber ausgezeichnete Sandstrände besitzt.

**Wichtige Orte:** nur zwei – Mýkonos-Stadt und Áno Méra, ein Dorf im Inselinneren, ansonsten ausschließlich Hotelsiedlungen.

**Straßen:** Die Hauptverbindungen sind weitgehend asphaltiert.

**Entfernungen:** Mýkonos – Áno Méra 6 km, Mýkonos – Platí Gialós 4 km, Mýkonos – Paradise Beach 5 km.

**Auto-/Zweiradverleih:** Dutzende von Vermietern in Mýkonos-Stadt, außerdem am Campingplatz Paradise, in Órnos, Ágios Stéfanos und Áno Méra.

**Tankstellen:** bei Mýkonos-Stadt, an der Straße nach Platí Gialós, an der Straße nach Áno Méra und in Áno Méra selbst.

**Unterkunft:** zahllose Hotels und Privatzimmer in Mýkonos-Stadt und Umgebung, außerdem an allen Stränden Privatzimmer, z. T. auch Hotels. Zwei Campingplätze direkt am Strand.

**Baden:** etliche hervorragende Strände, vor allem an der Südküste. Paradise und Super Paradise Beach sind die bekanntesten, letzterer weltberühmter Homosexuellen-Treff.

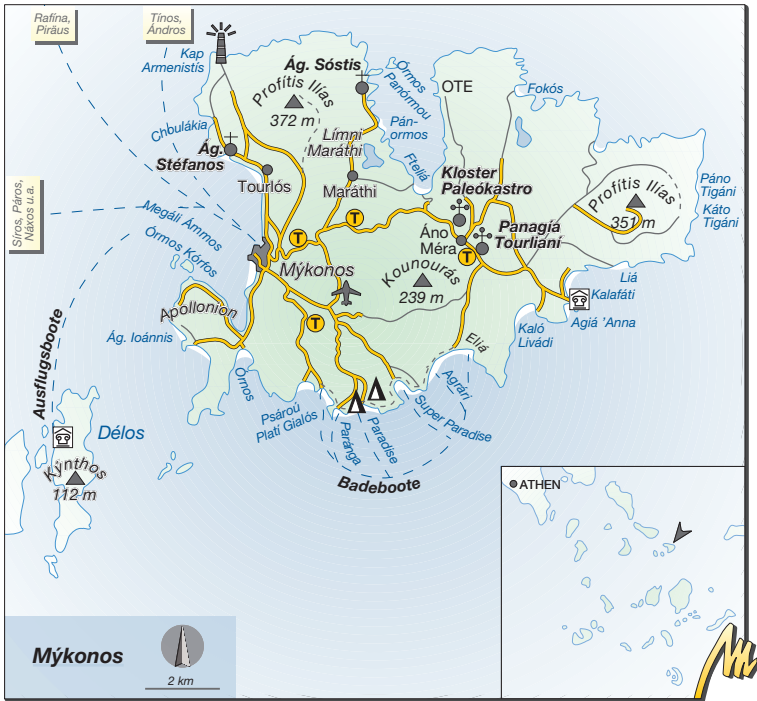
**Landkarten:** → Abschnitt Kartenmaterial auf S. 84. Hilf- und inhaltsreich ist außerdem die „Sky Map“ von Mýkonos, ein detaillierter Stadtplan mit zahlreichen kommentierten Adressen.

**Postleitzahl:** 84600

## Geschichte

Auch Mýkonos wurde in der Antike nach Karern, Kretern und Phöniziern von den *Ionern* besiedelt. Im Angesicht des überragenden Délos führte die Insel allerdings ein eher bescheidenes Dasein, war zeitweise wohl auch eine Leprakolonie, in der die Kranken von Délos isoliert wurden. Insgesamt weiß man wenig über die Insel im Altertum. Bekannt ist lediglich, dass Mýkonos als Mitglied des Attisch-delischen Seebundes nur vergleichsweise geringe Steuern zahlen musste. Immerhin soll der Wein von Mýkonos beliebt gewesen sein, wie man aus Dionysos-Münzen ablesen kann.

Nach dem Zusammenbruch der byzantinischen Herrschaft kam Mýkonos 1207 zusammen mit Tinos (siehe dort) an die venezianischen Brüdern *Ghizi*. Nach dem



Aussterben der Ghizi fiel es 1390 an die Republik Venedig. 1537 eroberte der gefürchtete Korsar *Chaireddin Barbarossa* die Insel und Mýkonos wurde türkisch – fast zwei Jahrhunderte vor Tinos. In den folgenden Jahrhunderten machten sich die Männer von Mýkonos einen ausgezeichneten Namen als *Seefahrer*. Durch Handel mit Kleinasien und dem Peloponnes, aber auch mit Hilfe intensiver *Piraterie*, konnte man zu Beginn des 19. Jh. auf Mýkonos eine Flotte von 22 großen Schiffen aufbauen. Als 1821 der griechische Befreiungskampf begann, beteiligten sich die Mykonioten mit ihren gut ausgerüsteten Schiffen und erfahrenen Seeleuten sofort daran. An der zentralen Hafenplatia steht heute das Denkmal der *Manto Mavrogenou* (1796–1848). Diese energische junge Dame aus einflussreichem Haus (Großvater Steuereinnehmer, Vater Bankier, Bruder Flottenführer) organisierte während der Kämpfe die Flotte von Mýkonos und gilt heute als Freiheitsheldin der Insel. Sie stellte ihr ganzes Vermögen für den Kampf zur Verfügung und starb 1848 bettelarm in Páros (auch dort ist ein Platz nach ihr benannt).

In der ersten Hälfte des 19. Jh. baute man weiterhin Schiffe auf Mýkonos, trieb Handel und erarbeitete einen soliden Wohlstand (im Volkskundlichen Museum von Mýkonos-Stadt kann man noch einige Stücke betrachten, die den damaligen Lebensstandard dokumentieren). Der Aufstieg von Sýros (→ S. 224) bedeutete jedoch den Abstieg für Mýkonos und auch die Investitionen und sonstigen Erfordernisse für den Bau moderner Dampfschiffe waren für die kleine Insel nicht mehr zu bewältigen. Die Abwanderung wurde erst wieder durch das Aufkommen des *Tourismus* im 20. Jh.

gestoppt – reiche Amerikaner machten mit ihren Motorbooten Ausflüge nach Délos und nahmen dabei Quartier in Mýkonos. Die Schönheit des Ortes sprach sich herum und schon in den dreißiger Jahren besuchten alljährlich einige tausend Menschen die Insel. In den Fünfzigern folgten Künstler, Architekten und Schriftsteller. Die hervorragenden Strände taten ein übriges. Heute werden alljährlich fast 700.000 Übernachtungen registriert – gut 5 % des gesamten Griechenland-tourismus!

## Wirtschaft

Auf dem kahlen und steinigen Mýkonos hat man nie landwirtschaftliche Güter in größerem Maßstab produzieren können. Zwar wurde in früheren Jahrhunderten Wein ausgeführt, man betrieb Viehzucht und baute Obst und etwas Gemüse an. Die Hauptrolle spielte jedoch immer das Meer – die meisten Männer von Mýkonos verdingten sich als *Matrosen* oder verdienten als *Fischer* ihren Lebensunterhalt. Die zentrale Lage der Insel an den gängigen Schifffahrtswegen begünstigte diesen Trend. Die vielen Kapellen auf der Insel sind zum großen Teil von Seeleuten oder ihren Angehörigen errichtet, meist als Dank für eine Errettung aus Seenot. Ansonsten gibt es auf Mýkonos außer dem allgegenwärtigen Meer vor allem Wind. Die zahlreichen Windmühlen zeigen, dass der *Brotbäckerei* ebenfalls gewisse wirtschaftliche Bedeutung zukam. Auch die Nachbarinseln konnte man mit Backwaren versorgen.

Die *Touristeninvasion* hat alles radikal verändert. Mýkonos ist eine der wenigen Inseln der Ägäis, auf der die Einwohnerzahlen steigen. Gut 90 % der Bevölkerung leben vom Tourismus, der Lebensstandard ist hoch und inzwischen besitzt Mýkonos wohl die meisten Millionäre aller griechischen Inseln. Der Großteil aller Verbrauchsgüter und Nahrungsmittel muss heute eingeführt werden. Doch im Inselinneren gibt es noch immer Bauern und Viehzüchter, die vorwiegend kleine, saftige Tomaten anbauen und Schweine halten, aber alle ein zweites Standbein im Tourismus haben. Sogar vom Fischfang können noch einige Familien leben. Und auch das Problem mit dem fehlenden *Wasser* ist einer dauerhaften Lösung näher gekommen, denn in den neunziger Jahren hat man im Inselinneren einen Wasserspeicher von der Größe eines Sees angelegt (→ Kasten, S. 207), einen weiteren bei Áno Méra im Inselosten. Dieses Wasser kann für alle Zwecke benutzt werden, nur nicht zum Trinken.

Bis zum Einsetzen des Touristenstroms hatte Mýkonos auch eine lebendige Tradition im Weben und Stricken, zahlreiche *Webstühle* standen auf der ganzen Insel. Inzwischen lohnt die mühselige Heimarbeit aber nicht mehr, im Dienstleistungsgewerbe kann in derselben Zeit wesentlich mehr verdient werden. Stattdessen haben sich griechische Topdesigner auf Mýkonos niedergelassen, die schicke sommerliche Avantgarde-Mode entwerfen.

## Essen & Trinken

Serviert wird in den Tavernen im Allgemeinen internationale und griechische Küche mit für Kykladen-Verhältnisse recht hohem Standard. Auch eine ganze Reihe von höherklassigen Restaurants hat sich fest etabliert, die kreative und fantasievolle Gerichte bieten. Vor allem an den Kultstränden der Südküste ist Kochen im italienisch-mediterranen Stil en vogue – Hummer mit Spaghetti, Pasta, Risotto und Seafood gibt es überall, leider sind gerade dort die Preise exorbitant gestiegen. Einige Tavernen, vor allem in Mýkonos-Stadt, servieren auch mykoniotische Spezialitäten. Dazu gehören vor allem der lang gereifte Weichkäse *kopanisti*, den man auch in vielen Läden kaufen kann, das geräucherte Schweinefleisch *louza* und die kräftig



Nikos Taverne hinter der Paralia

gewürzte Schweinswurst namens *loukániko*. Auch das mykoniotische Mandelgebäck *amygdálota* und die Mandelmilch *soúmada* haben in Griechenland einen guten Namen (→ Mýkonos-Stadt/Shopping). Mitte der Neunziger hat sogar das einzige Weingut der Insel, die „Mykonos Winery“ (Oinopiia Mykonou, [www.mykonos-wines.gr](http://www.mykonos-wines.gr)), begonnen, drei Ökoweine (mit zertifiziertem Biosiegel), nämlich rot, weiß und rosé, sowie einen Dessertwein unter dem Label „Paraportiano“ zu produzieren, die auch in manchen Restaurants erhältlich sind.

## Insselfeste

Das *Osterfest* auf Mýkonos gehört zu den farbenprächtigsten im Ägäisraum. Das hat sich herumgesprochen und ein erster Besucherschwall ergießt sich schon vor den eigentlichen Feiertagen über die Insel. Am *Palmsonntag* (eine Woche vor Ostern) findet wie überall in Griechenland eine große Prozession statt. Vor allem Frauen und Kinder tragen Lorbeer- und Olivenzweige, die an den Pforten der Kirchen zu kunstvollen Gebinden zusammengesteckt werden. Während der Karwoche fastet man und schrubbt die Stadt auf Hochglanz, am *Karfreitag* wird die Kreuzabnahme Christi mit einer feierlichen Prozession um die Stadt und den Hafen begangen. Dazu ertönen Klagelieder, alle Menschen tragen brennende Kerzen. Am *Karsamstag* folgt eine weitere Zeremonie, bei der der Papás (Priester) die Gläubigen mit duftendem Weihwasser besprengt. Am Samstagabend und den ganzen Sonntag über werden zahllose Feuerwerkskörper gezündet – *Christós anésti* (Christus ist erstanden)! Nach Mitternacht folgt dann das feierliche Osteressen im Kreis der Familie. Am Nachmittag des *Ostersonntags* wird Judas als Puppe vor der Kathedrale verbrannt. Ostern wird im griechisch-orthodoxen Kirchenjahr nach dem Julianischen Kalender errechnet und fällt fast immer auf einen anderen Termin als bei uns, wo nach dem Gregorianischen Kalender aus dem 16. Jh. gerechnet wird. Im Jahr 2014 fallen die griechischen Ostertermine jedoch mit den unseren zusammen – falls man auf Schulfreienterminen angewiesen ist, ein optimaler Zeitpunkt also, um das

griechische Osterfest zu erleben. Die Daten der nächsten Jahre (Karfreitag bis Ostersonntag): 3. – 5. Mai 2013 und 18. – 20. April 2014.

Im Juni folgt das Fest zum Geburtstag *Johannes des Täufers*, Höhepunkt ist dabei das Überspringen eines brennenden Holzstoßes.

Mitten in der Saison, am 15. August, findet in Áno Méra das große *Fest der Panagia* (Mariä Entschlafung) im Kloster Tourliani statt, außerdem am 14. September das *Fest des Kreuzes* in Mýkonos-Stadt, wobei die Bauern die Samen ihrer Nutzpflanzen zur Weihe in die Kirche bringen.

Ein besonderer Brauch, der auf Mýkonos, aber auch auf anderen Kykladeninseln, z. B. Ándros, seit langem gepflegt wird, sind die privaten Schlachtfeste zum Ende der Touristensaison im Oktober, *chirosfágia* genannt. Überall auf der Insel beginnen dann die Bauern, ihre gut gemästeten Schweine zu schlachten – jedoch nicht gleichzeitig, sondern nach und nach, um sich gegenseitig helfen zu können. In aller Frühe fängt man an und ist bis mittags fertig. Dann beginnt das Zubereiten der traditionellen Würste, das Kochen und Braten und ein aufwändiges Festmahl schließt sich an, begleitet von Musik und Tanz. Mit etwas Glück kann man auch den neuen Wein kosten, der zur gleichen Zeit fertig wird. Bis Dezember werden Dutzende dieser Schlachtfeste gefeiert, viele Gäste werden geladen, man besucht sich reihum. Auch Fremde sind willkommen und werden gerne bewirtet.

## Verbindungen von und nach Mýkonos

**Schiff:** sehr gute Fährverbindungen von *Piráus*, *Rafína* und den größeren Kykladen-Inseln. Vom Festland meist über Tinos und/oder Syros, aber auch Direktschiffe. Ab Rafína gehen auch *Schnellboote*. Der große neue Hafen von Mýkonos liegt bei *Tourlos*, einige Kilometer nördlich der Stadt (regelmäßige Busverbindung vom und zum alten Hafen in der Stadt).

**Fähren** Von und nach **Piráus** 2–4 x tägl., Fahrzeit etwa 6 Std., Deckplatz ca. 32 €, reservierter Pullmannsitz ca. 36,50 €, PKW ca. 79 €.

Von und nach **Rafína** etwa 2 x tägl., Fahrzeit etwa 4:30 Std. Deckplatz ca. 25 €, PKW ca. 62 €.

Außerdem täglich von und nach **Ándros**, **Tinos**, **Syros**, **Páros**, **Náxos**, **Ios** und **Santorini**, gelegentlich nach **Amorgós**.

Aufs vorgelagerte **Délos** mit der größten Ausgrabungsstätte der Kykladen gehen täglich Ausflugsboote.

**Schnellboote** 1–2 x tägl. von **Rafína** (über Ándros und Tinos) und **Piráus** (über Tinos und weiter nach Páros). Überfahrtdauer von Rafína ca. 2 Std., pro Pers. ca. 57 €, ab Piráus ca. 3 Std., ca. 67 €.

**Flugzeug:** Der Airport von Mykonos ist klein, Chartermaschinen aus Mitteleuropa können jedoch landen. Olympic Air und Aegean Airlines fliegen in der Saison ca. 3 x tägl. von und nach **Athen** (einfach ab ca. 75 € incl. Steuern und Flughafengebühr). Der Flugplatz von Mýkonos liegt ca. 3 km landeinwärts der Stadt, Busse kehren auf dieser Strecke nicht, ein Taxi kostet ca. 10 €. Es können nur Maschinen mit geringer Kapazität starten und landen – rechtzeitig Plätze sichern!

**Inselinfos im Internet:** [www.mykonos.gr](http://www.mykonos.gr), [www.mykonosgreece.com](http://www.mykonosgreece.com), [www.mykonos-web.com](http://www.mykonos-web.com), [www.mykonos24.net](http://www.mykonos24.net), [www.mykonos-hotels.info](http://www.mykonos-hotels.info), [www.inmykonos.com](http://www.inmykonos.com)

**Webcam:** [www.mykonos24.net](http://www.mykonos24.net), [www.mykonos.gr](http://www.mykonos.gr)



Petros schaut im Café vorbei

### **Der König ist tot, es lebe der König!**

Er war unumschränkter Herrscher des Hafens, Liebling aller Touristen, lebendes Wahrzeichen der Insel. Wenn er etwas von den Straßenhändlern stibitzte, blickten diese großmütig in eine andere Richtung, den Touristen fraß er aus der Hand. Die Rede ist von Petros, dem Pelikan. Ein schwerer Sturm verschlug ihn 1952 halb tot nach Mýkonos, wo ihn der Fischer Theodoris, ein echtes Inseloriginal, liebevoll aufpäppelte. Ganze 33 Jahre (!) lebte Petros daraufhin bewundert und geachtet an der turbulenten Hafepromenade – seit Anfang der Siebziger sogar samt Pelikan-Gattin Irene, die aus dem fernen Louisiana (USA) eingeflogen wurde, ihm jedoch leider keine Sprösslinge schenkte (dies übrigens nicht wegen fehlender Leidenschaft, sondern weil es sich schlichtweg um zwei verschiedene Pelikanarten handelte). Der Bürgermeister von Mýkonos nahm Petros sogar auf Werbereisen bis New York und Tokio mit, wo er mit wahren Begeisterungsstürmen empfangen wurde. Doch im Dezember '85 fuhr ein Auto Petros an und er folgte seinen Pelikan-Ahnen – die Promenade war verwaist, der Thron vakant.

Als der mykoniotische Pelikan-Mangel bekannt wurde, hagelte es buchstäblich Langschnäbel, doch keiner wurde so recht heimisch auf Mýkonos. Ein süddeutscher Reiseveranstalter stiftet seiner Paradeinsel 1986 schließlich einen robusten Thronfolger aus einem Zoo der Bundesrepublik. Doch auch dieser hat mittlerweile wieder (zahlreiche) Nachfolger gefunden und so lebt heute mindestens ein Petros der Soundsovielte mit Partnerin an der Hafepromenade von Mýkonos. Der „echte“ Petros ist jedoch bis heute auf Mýkonos unvergessen.